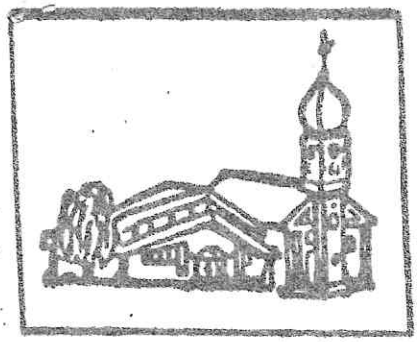


Illmitzer

2.Jg. Jänner 1989 Nr.7

Pfarrnachrichten

Liebe PFARRGEMEINDE!

Da unsere Bildungstage "ILLMITZ IM WINTER" voriges Jahr sehr großes Interesse gefunden haben, fühlen wir uns auch heuer wieder Ihnen gegenüber verpflichtet, diese Veranstaltungen durchzuführen.

Wir hoffen, daß auch diesmal die Abende Ihr Interesse finden und freuen uns auf Ihren Besuch im Pfarrheim.

Für den Pfarrgemeinderat

Weghofer Konrad

Vizebürgermeister

Liebe MITBÜRGER!

Nach dem schönen Erfolg im vergangenen Jahr hat sich der Arbeitskreis für Erwachsenenbildung entschlossen, auch 1989 wieder Informations- bzw. Bildungstage zu veranstalten.
Man hat sich bemüht, ein Programm zusammenzustellen, das den Interessen aller Bevölkerungsschichten entspricht.

Ich lade alle Ortsbewohner herzlich zu diesen Veranstaltungen ein.

Für den Gemeinderat

Nekowitsch Franz

Bürgermeister

CHRONIK DES LEBENS

TAUFE

Brigitte TSCHIDA, Obere Hauptstraße 49

Carina Elisabeth UNGER, Ufergasse 7

TOD

21.Dez.: Katharina Klauser, Martenhofgasse 17

22.Dez.: Maria Hummer, Breitegasse 24

UNSERE JUBILARE

80 Jahre: Nekowitsch Anna, geb. 14.1., Breitegasse 10
Haider Julius, geb. 21.1., Triftgasse 6

91 Jahre: Sailer Anna, geb. 11.1., Breitegasse 2

95 Jahre: Gruber Theresia, geb. 13.1., Breitegasse 8

Termine – Termine – Termine – Termine – Termine – Termine – Termine

+ Sonntag, 1.1.1989, 14 Uhr: Segensandacht mit KINDERSEGNUNG.

Unsere Sternsinger sind heuer am 3.,4.u.5.Jänner unterwegs. Der Hauptgedanke der diesjährigen Aktion ist:"GLAUBEN,LIEBEN,HELFEN." Mit dem gesammelten Geld werden Projekte in Afrika, Lateinamerika, Asien und Ozeanien unterstützt.

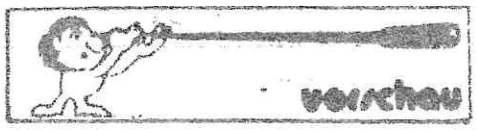
+ Freitag, 6.1.1989 (Hl.Drei Könige), 14 Uhr, im Pfarrheim: Im Rahmen des Dekanatsmännertages spricht Dozent Dr.M.SCHNEIDER zum hochaktuellen Thema

"Die Aussichten der österr. Landwirtschaft - speziell des Weinbaues - in der EG."

Alle Männer unserer Gemeinde sind hiezu herzlichst eingeladen.

kfb KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG

Wie alljährlich findet heuer wieder ein Frauenkränzchen statt: Samstag, 21.Jänner '88, im Hotel zur Post mit den "Pußta-Buam".



"TRIDUUM", 10. bis 12.Feber 1989, mit Univ.Prof.Dr. Tomislav I v a n č i č und Pfarrer Dr. P ö s c h l.

Informations- u. Bildungstage im Pfarrheim

Illmitz im Winter

vom 20.-27. Jänner 1989

Im Rahmen der Informations- und Bildungstage "ILLMITZ IM WINTER" hat heuer wieder der Arbeitskreis für Erwachsenenbildung ein interessantes Programm für unsere Bevölkerung erstellt.

Freitag, 20. Jänner 1989, 19 Uhr

Zwei Vorträge

"Geld richtig veranlagt"

Referat über die diversen Sparformen.

Referent: Direktor S u p p e r, Geschäftsleiter der RAIFFEISENLANDESBANK Burgenland

Der Urlaub als Naturerlebnis.... ist unser Angebot konkurrenzfähig!

Referenten: Mag. Josef U r s p r u n g
Alois L A N G, Fremdenverkehrs-Regionalbetreuer für den Raum Neusiedlersee

Ein Blick auf das Angebot im Bereich Naturerlebnis, die Vorstellungen der entsprechenden Gästeschichte und die Chancen, unsere Naturschutzgebiete attraktiver zu machen, sollen Schwerpunkte der Referate sein.

Sonntag, 22. Jänner 1989, 18 Uhr 30

"Heimatabend"

Mitwirkende sind der Gesangsverein, die Volkstanzgruppe und die Musikschule. Das Programm wird aufgelockert durch Mundartgedichte von Frau Hilda KLEIN u. Herrn Martin GARTNER.

Mittwoch, 25. Jänner 1989, 19 Uhr

»Dorferneuerung«

Referent: Dr. A r t n e r , Bruck

Dorferneuerung ist verbunden mit Schlagwörtern wie Fassadengestaltung, Denkmalpflege, Platzgestaltung und Blumenschmuck einer Gemeinde. Dorferneuerung soll aber auch heißen: Aktivieren aller Kräfte eines Ortes zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Schaffung eines Selbst- und Ortsbewußtseins aller Bürger und besonders das der Jugend. Gerade die Jugend soll motiviert werden, im Dorf zu bleiben und es für die Zukunft überlebensfähig zu machen.

Freitag, 27. Jänner 1989, 19 Uhr

Erneuerung der Kirche

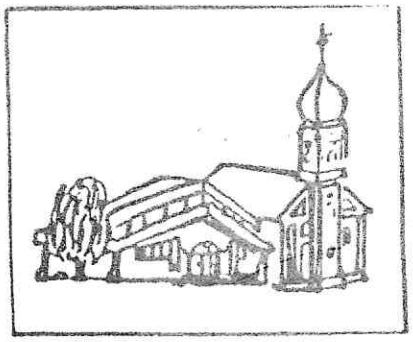
Welchen Beitrag können dazu die Erneuerungsbewegungen leisten?

Referent: Bischof K u n t n e r

Wir wollen gemeinsam mit Bischof KUNTNER überlegen, welchen Beitrag wir zur Erneuerung leisten können.

Zu allen Veranstaltungen sind Sie herzlich eingeladen!

Gemeinderat und Pfarrgemeinderat
I L L M I T Z



Illmitzer

2.Jg. Februar 1989 Nr.8

Pfarrnachrichten

Liebe Illmitzer!

„Alles hat seine Stunde..." - Unsere Pfarrmission

"Alles hat seine Stunde", sagt der weise KOHELET im Alten Testament. Es gibt eine Zeit zum Arbeiten und eine Zeit, die Arbeit ruhen zu lassen, eine Zeit des Wegwerfens und eine Zeit des Sammelns. Wir könnten auch sagen: "Es gibt eine Zeit, sich um das Zeitliche zu sorgen und eine Zeit, sich um das Ewige anzunehmen."

Wie ich schon vor einiger Zeit angekündigt habe, kommt aus Zagreb UNIV.PROF.DR. TOMISLAV I V A N Č I Ć zu uns und hält eine Pfarrmission vom 1o. - 12. Februar 1989.

Diese Mission wird sich schon in ihrem Ablauf von den bisherigen Missionen grundlegend unterscheiden. Dauerte die Mission bisher immer eine Woche lang mit jeweils einem Vortrag und einer Predigt am Tag, so dauert diese jetzt nur zwei Tage (Wochenende). Vorgesehen sind Vorträge vormittags und nachmittags. Bitte haben Sie keine Bedenken, und bleiben Sie nicht aus Angst vor Langeweile dieser Pfarrmission fern. Sie haben jederzeit die Möglichkeit wegzugehen, sollte ein Vortrag nicht Ihren Vorstellungen entsprechen.

Einige Illmitzer und ich haben schon des öfteren mit dem genannten Referenten Seminare erlebt. Darum kann ich nur mit Überzeugung sagen, daß es sich lohnt, diese Zeit zu opfern. Sie werden an Ihrem Leben mehr Freude haben. Ganz besonders gilt dies auch für unsere Jugendlichen. Darum kann ich nur sagen: "Kommt und seht!" Das Programm dieser Pfarrmission finden Sie umseitig.

Ich hoffe, daß diese Tage uns alle bereichern.

Euer Pfarrer
Josef Hirschl

AUS DEM LEBEN DER PFARRE

Durch das Hl. Sakrament der Taufe wurden in unsere Gemeinschaft aufgenommen:

GARTNER Elisabeth, Zickhöhe 37

TOD

10.Jänner: Frühstück Helmut, Sandgasse 7
18.Jänner: Gartner Pauline, O.Hauptstraße 67
20.Jänner: Kracher Julianna, Apetlonerstraße 39

UNSERE JUBILARE

75 Jahre: Rauchwarter Josef, geb. 9.2., Triftgasse 1
80 Jahre: Heller Agnes, geb. 17.2., Obere Hauptstraße 72

"Silberne Hochzeiten"

Josef u. Theresia FLEISCHHACKER	Obere Hauptstraße 54	27.1.
Martin u. Johanna TSCHIDA	Sandgasse 20	27.1.
Franz u. Barbara GRUBER	Seegasse 25	3.2.
Josef u. Veronika LEITNER	Martenhofgasse 8	3.2.
Alois u. Anna HAIDER	Kirchseegasse 16	4.2.

..TERMINE ..... TERMINE ...

+ Donnerstag, 2.2.1989: Mariä Lichtmeß, Kerzensegnung.
DEKANATSMÄNNERTAG in Mönchhof, Marienkron, 19 Uhr

+ Freitag, 3.2.1989: 14 Uhr Blasiussegen f.Schüler u. ältere Leute

+ Freitag, 17.2.1989: Familienfasttag

+ Sonntag, 19.2.1989: Familienmesse, 9 Uhr, Gestaltung: Volksschulkinder

+ HAUSKRANKENPFLEGE der Caritas (Drei Abende) in unserem Pfarrheim: Donnerstag, 23.2., Dienstag, 28.2. und am Donnerstag, 2.3.1989

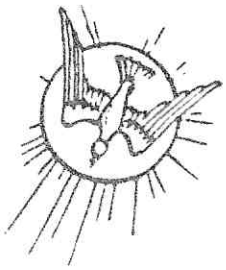
+ DEKANATSEINKEHRWOCHENENDE für Männer: Samstag, 25. u. Sonntag, 26.2.
MÖNCHHOF, Marienkron

Unsere Pfarrmission

(1o. - 12. Feber 1989)

" Erneuerung der Gemeinde durch den Hl.Geist "

Programm

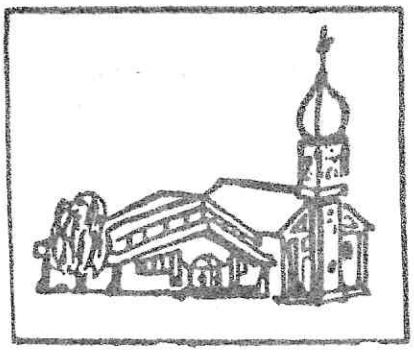


FREITAG: 16 Uhr Einführungsvortrag
Pause
18 Uhr Hl.Messe
19.3o Uhr Vortrag

SAMSTAG: 9 Uhr Vortrag
Pause
1o.3o Uhr Vortrag
15 Uhr Vortrag (Befreiung, innere Heilung)
Pause
18 Uhr Hl.Messe
19.3o Uhr Anfragen mit Gespräch

SONNTAG: 9 Uhr Vortrag
1o.15 Uhr Pfarrmesse
15 Uhr Vortrag (Sakrament der Ehe)
18 Uhr Abschluß der Pfarrmission

Leiter der Pfarrmission: Univ.Prof.Dr. Tomislav IVANČIĆ aus Zagreb



Illmitzer

2.Jg. März 1989 Nr. 9

Pfarrnachrichten

Liebe Illmitzer!

"PRÜFT ALLES, DAS GUTE BEHALTET !" (1 Thess 5,21)

Mit diesen Worten wendet sich der Apostel Paulus an die Thessalonicher, und mit demselben Rat möchte ich mich nach Abschluß unserer Pfarrmission auch an Euch wenden.

Für viele, die Vorträge dieser Art zum erstenmal hörten oder nur teilweise daran teilnahmen, ist vielleicht manches unklar geblieben. Die Dichte der Aussagen von P. Tomislav hätten ein Nachfragen und ein Gespräch notwendig gemacht, dies war aber aus Zeitgründen nicht möglich.

Ich möchte hier insbesondere die Überlegungen hervorheben, von denen ich glaube, daß sie für jeden einzelnen von uns von Bedeutung sind:

Wir leben, weil Gott es wollte und will. Nicht wir selbst, nicht unsere Eltern konnten unsere Einmaligkeit und unser "Sosein" bestimmen, sondern jeder von uns ist ein lebendiggewordener Gedanke Gottes. Gott hat uns von Ewigkeit her geliebt und will uns für alle Ewigkeit. Diese Absicht mit uns läßt er sichtbar werden in seinem Sohn Jesus Christus.

Gott wartet darauf, daß wir das erkennen und ihm vertrauen. In diesem Vertrauen können wir mit allem zu ihm kommen, mit allem, was uns bedrückt, uns verwundet hat,... - so, wie wir sind. Er will uns befreien und heilen.

Durch die Vermittlung eines allzu einseitigen Gottesbildes haben wir es allerdings nicht gelernt, vor Gott mit unserer Lebens- und Beziehungssituation hinzutreten. - Das wäre die persönliche Gebetssituation, in der ich loben, preisen, jammern, klagen, sogar anklagen darf, in der ich mir aber auch etwas sagen lasse, in der ich Gott das letzte Wort gebe...

Soll unser Gebet ein Gespräch mit Gott werden und Erhörung finden, so ist folgendes zu beachten:

Wir müssen uns bewußt machen, daß Gott jetzt da ist. Bevor wir von seiner Gegenwart nicht berührt und betroffen sind, sollten wir nicht weiterschreiten.

- Wir sollen ihm gegenüber offen sein und nicht unsere Sünden, Fehler, Schwächen, unsere Schattenseiten verdrängen. Z.B. negatives Denken, Reden über andere, u.s.w.

Wir sollen jedem, der uns gekränkt hat, verzeihen und Jesus Christus oder Gott bitten, mit uns zu den Menschen zu gehen, denen wir verzeihen wollen.

Wir sollen unseren oft selbstgewählten Fesseln und Abhängigkeiten widersagen, auf unsere oft von außen beeinflußten und vom "Zeitgeist" anerzogenen Ziel- und Glücksvorstellungen verzichten, um den Weg für die Pläne Gottes freizumachen. Jetzt kann er handeln. So wird es ein gemeinsames Handeln, für unser Leben, für die Welt.

P. Tomislav erzählte ein Beispiel von einer Mutter, deren Sohn seit 10 Jahren jeden Kontakt mit ihr vermieden hat. Sie hat um Rat gebeten und folgende Antwort erhalten:

Verzeihen Sie Ihrem Sohn alles
Lieben Sie ihn (Haben Sie Mitleid mit ihm)
Danken Sie Gott für ihn (Eines der schwierigsten Dinge, für einen Menschen zu danken, den man nicht annehmen kann, so wie er ist!)

Kurze Zeit später berichtete die Mutter von der Heimkehr ihres Sohnes...

Es ist Fastenzeit. Wir bereiten uns auf Ostern vor, auf die Auferstehung. Und es ist unser Leben, um das es dabei geht.
Unser Gott ist ein Gott des Lebens, der unser Heil auch jetzt schon will.
Vielleicht können uns die Anregungen von P. Tomislav Hilfe und Orientierung auf dem Weg zu Ostern sein!

Euer Pfarrer

Josef Kirchl

Taufen

AUS DEM LEBEN DER PFARRE

GARTNER Kathrin, Angergasse 4
TSCHIDA Sylvia, Martenhofgasse 2

Verstorbene

29.1.1989: Molnar Maria, Söldnergasse 5
1.2.1989: Etl Emilie, Hauptplatz 3
7.2.1989: Strauss Anton, Triftgasse 7
10.2.1989: Tschida Anita, O.Hauptstraße 66
10.2.1989: Loos Alois, Schründlgasse
20.2.1989: Messetler Maria, O. Hauptstraße 47

UNSERE JUBILARE

75 Jahre: Kroiss Franziska, geb. 25.3., Obere Hauptstrasse 1
80 Jahre: Haider Martina, geb. 20.3., Feldgasse 5

...TERMINE.....TERMINE...

+ Freitag, 3. März 1989: WELTGEBETSTAG der FRAUEN, Anbetungsstunde 21 bis 22h gestaltet die Kath. Frauenbewegung.

+ Sonntag, 12.3.1989, Familienmesse
Jugendkreuzweg zum Apostelkreuz, 19 Uhr

Feier der Karwoche

Gründonnerstag

19 Uhr Rosenkranz

19 Uhr 30 GEDÄCHTNIS DES LETZTEN ABENDMAHLES UND DER FUSSWASCHUNG
"Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit auch ihr tut, wie ich euch getan habe!"

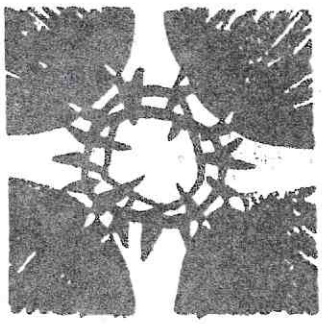
N A C H T A N B E T U N G
bis 21 Uhr 30: Männer
ab 21 Uhr 30: Jugend
ab 22 Uhr 30: Frauen
Anschließend freiwillige Anbetung bis 7 Uhr morgens!

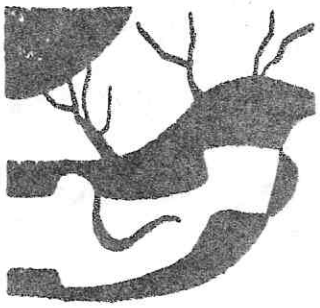
---

9 Uhr KREUZWEG

15 Uhr GEDÄCHTNIS DES TODES UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS, Kreuzverehrung, Kommunionfeier.

Karfreitag





Karsamstag

20 30 Uhr FEIER DER AUFERSTEHUNG UNSERES HERRN - LICHTWEIHE, AUFERSTEHUNGSMESSE, LICHTERPROZESSION; Kerzen erhältlich !

Speisensegnung!

OSTERSONNTAG + OSTERMONTAG

Gottesdienstzeiten wie gewohnt!

Der Jugendseelsorger der Diözese Eisenstadt:
"Geh nur - ich mache dich stark!"
(Gedanken zum Firmsakrament)

LIEBE ELTERN!

Gewöhnlich wird das Firmsakrament als Vollendung der Taufe gesehen. In der christlichen Frühzeit waren beide Sakramente in einer Zeichenhandlung verbunden. Auch in der heutigen Tauf- und Firmliturgie erkennt man spurenhaft diese Zusammengehörigkeit. Durch die aufkommende Praxis der Kindertaufe und der Massentaufen ergab sich die Notwendigkeit, die Taufe nach einer bestimmten Zeit (etwa zu Beginn des Erwachsenenalters) zu "wiederholen". Der Name "Firmung" (Bekräftigung) bringt dies auch zum Ausdruck.

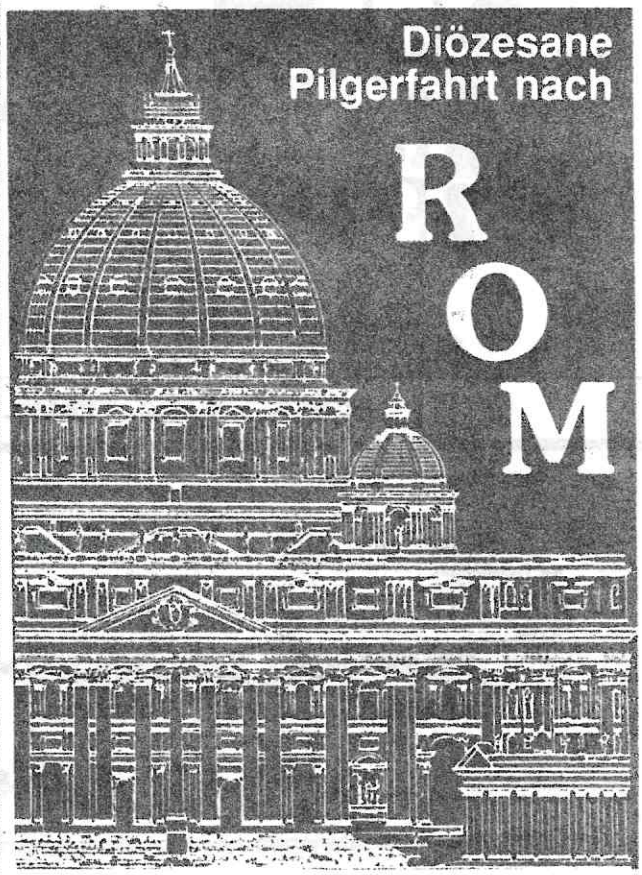
In diesem Sinn könnte **ein Vater oder eine Mutter zu ihrem** heranwachsenden **Kind** sagen: "Am Anfang deines Lebens haben wir dich, entsprechend unserem Glauben, getauft. Wir haben uns bis jetzt um dich bemüht, so gut wir konnten und wir haben für dich entschieden, was wir für gut hielten. Bei der Taufe wurde deine Taufkerze entzündet, und wir haben sie für dich gehalten und getragen. Jetzt beginnst du, selbständig zu denken und zu entscheiden. Wir übergeben dir also deine Taufkerze, damit du sie selber trägst und im Licht des Glaubens deinen Weg findest; damit du in dem Bewußtsein deinen Weg gehst, daß Gott mit dir ist und dich stärkt. Achte auf dieses Licht, wie auch wir uns bemühen. **Geh nur, Gott stärkt dich!**"

Wenn auch die **Firmung** durch die Nähe zur Taufe als **Eingliederungssakrament in die Gemeinschaft der Kirche** verstanden wird, so muß es doch auch eine **Entlassung in die Selbständigkeit** sein.
Durch den Ritus der Firmung soll beiden - den Eltern und dem Kind - geholfen werden. Wenn Kinder beginnen, erwachsen zu werden, wird es für die Eltern noch einmal ganz ernst. Wie nie zuvor kritisieren Heranwachsende ihre Eltern mit einer schmerzhaften Härte. Die Eltern fühlen sich mißverstanden und verstehen ihre Kinder nicht mehr. Die Jugendlichen wenden sich einerseits ab und "pfeifen" auf das Verständnis der Erwachsenen, andererseits leiden sie unter deren Unverständnis. Für die Eltern wird es insofern noch schwieriger, als unbewußt die eigenen mehr oder weniger geglückten Erfahrungen bei ihrem Erwachsenwerden ihre Gefühle und Handlungen beeinflussen.

Firmung bedeutet also nicht einfach, die Glaubensunterweisung verdichtet noch einmal zu wiederholen und die flügge werdenden Kinder an den moralischen Tisch der Kirche anzubinden. Vielmehr bedeutet Firmung für die heranwachsenden Jugendlichen eine **Stärkung im Prozeß des Selbständigwerdens**, weil es schwer genug ist, sich selbst zu behaupten, ohne irgendwie abhängig zu sein, zumal Abhängigkeiten durch gesellschaftliche Maßnahmen erhalten und gefördert werden. Und für die Eltern bedeutet sie die **Entlassung ihrer Kinder**. Dieser Trennungsprozeß wird durch das Firmsakrament eingebettet in das Bewußtsein einer tiefen Zusammengehörigkeit - denn nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes in Christus Jesus (vgl. Röm 8,38f).

In dieser Weise tritt die Firmung in die Nähe der Erbschaftsverteilung, wie sie in der Geschichte vom "verlorenen Sohn" dargestellt ist: Der eine Sohn bleibt, der andere geht. Das Ende der Geschichte bleibt in der Bibel offen.

Clemens Schermann



18. - 26. AUGUST 1989

DIÖZESE EISENSTADT

Illmitzer

2. Jg. April 1989 Nr. 10

Pfarrnachrichten

Liebe Illmitzer!

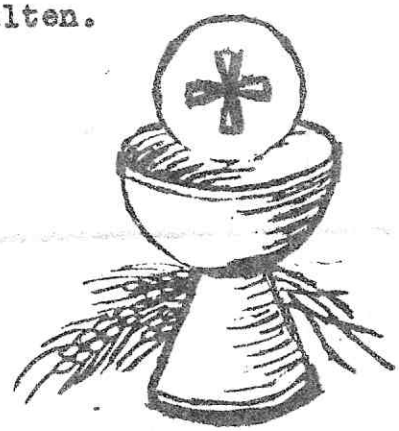
Erstkommunion

Feuerwerk oder Hausbau?

Die Erstkommunion sollte weniger einem Feuerwerk, sondern mehr einem Hausbau gleichen. Ein Feuerwerk ist ein schönes Erlebnis, das jedoch nur für kurze Zeit in Erinnerung bleibt.

Ein Hausbau ist ein Start für die Zukunft. Wir haben ein Zuhause, das wir weiter ausbauen und in dem wir unser Leben entfalten können. So soll auch die Erstkommunion die Vorbereitung und der Beginn eines neuen Lebensabschnittes sein.

Religionsunterricht und Erstkommunionvorbereitung in den pfarrlichen Gruppen wollen den Kindern dabei helfen. Die entscheidende Bedeutung kommt aber den Eltern zu. Das Kind kann in diesem Alter auf sich allein gestellt kaum durchhalten.



Gemeinsames Gebet, gemeinsame Feier des Gottesdienstes mit der Familie sind wertvolle Hilfen. Die Pfarrgemeinde hat die Aufgabe, den Eltern dabei zu helfen. Sie hält das Andenken Jesu lebendig, verkündet seine Botschaft, in ihr wird Gemeinschaft mit Jesus sichtbar erlebt.

Bei der Erstkommunion wird diese Hilfe angenommen. Die Buben und Mädchen machen als aktive Mitglieder der Kirche selbst einen ersten großen Schritt, zur Erfüllung ihrer Aufgabe beizutragen.

Daß nicht nur der Erstkommuniontag zum Fest wird, sondern unser ganzes Leben, wünscht

Reinhard Paul

AUS DEM LEBEN DER PFARRE

Taufen

BAUER Lukas Benedikt, Ufergasse 4
TRUNTSCHNIG Christoph, Obere Hauptstraße 37
MAZANEC Claudia Martina, Apetlonerstraße 12
LENTSCH Bettina, Söldnergasse 7

In die ewige Heimat gingen uns voraus:

27.2.1989: Lunzer Elisabeth, U.H. 6
2.3.1989: Kroiss Martin, Ufergasse 16

UNSERE JUBILARE

75 Jahre: Frank Rosa, geb. 19.4., Untere Hauptstraße 47
Wegleitner Georg, geb. 2o.4., Seegasse 19

8o Jahre: Muth Maria, geb. 12.4., Untere Hauptstraße 48
Bauer Katharina, geb. 15.4., Obere Hauptstraße 6o
Gangl Franziska, geb. 16.4., Ufergasse 25

85 Jahre: Petzl Hedwig, geb. 9.4., Untere Hauptstraße 56
Fleischhacker Elisabeth, 12.4., Obere Hauptstraße 7o
Gartner Martin, geb. 18.4., Friedhofgasse 12

93 Jahre: Rauchwarter Anna, 26.4., Untere Hauptstraße 5

94 Jahre: Fleischhacker Elisabeth, 12.4. Hauptplatz 1a

TERMINE

+ Sonntag, 9.4.1989; A n b e t u n g s t a g : Die Einteilung der Betstunden wird an den Kirchentüren rechtzeitig angeschlagen.

+ Sonntag, 16.4.1989; " F i r m l i n g e in der P f a r r e ", Diözesanseelsorger Clemens SCHERMANN referiert über dieses aktuelle Thema um 9 Uhr im Pfarrheim.

+ Sonntag, 23.4.1989; F a m i l i e n m e s s e .

Illmitzer

2.Jg. April 1989 Nachtrag zur Nr. 10

Pfarrnachrichten

SONNTAG, 9.April - ANBETUNGSTAG

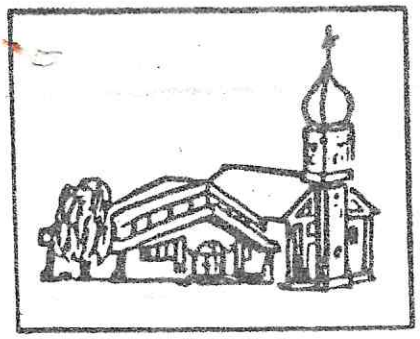
Programm

9 Uhr	Schülermesse
10.15 Uhr	Hochamt
	Anschließend bis 12 Uhr Anbetungsstunde der Männer
12 - 13 Uhr	Stille Anbetung für ältere bzw. alleinstehende Personen
13 - 14 Uhr	Mitglieder der Gebetsgruppen
14 Uhr	Segensandacht, anschließend bis 15 Uhr Schüler
15 - 16 Uhr	Anbetungsstunde der Frauen
16 - 17 Uhr	Stille Anbetung
17 - 18 Uhr	Firmlinge
18 - 19 Uhr	Jugend
19 Uhr	Rosenkranz
19.30 Uhr	Abschluß mit Hl. Messe

UNSERE JUBILARE

"Silberne Hochzeiten"

Josef u. Elisabeth JANDL, Untere Hauptstraße 46	20.4.1989
Stefan u. Elisabeth TSCHIDA, Obere Hauptstr. 58	22.4.1989
Johann u. Paula HAIDER, Obere Hauptstraße 46	28.4.1989



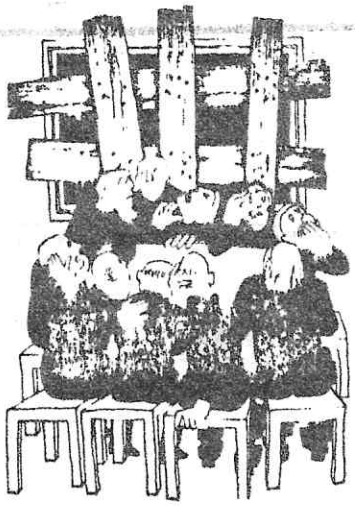
Illmitzer

2. Jg. Mai 1989 Nr. 11

Pfarrnachrichten

Liebe Illmitzer!

Sich stören lassen



Wer an den Heiligen Geist glaubt und in diesem Glauben um das Kommen dieses Geistes bittet, der muß wissen, daß er damit die göttliche Störung herbeiruft und sich dafür offen hält, daß Gott ihn stört in seinem „Besitz", in seinen Gewohnheiten, auch seinen Denkgewohnheiten, wenn sie nicht mehr dafür taugen, ein Gefäß der heilsamen Unruhe und der aufregenden Wahrheit zu sein. Wer also bittet, „Komm, Heiliger Geist", muß auch bereit sein zu bitten: Komm und störe mich, wo ich gestört werden muß.

Wilhelm Stählin

R. Seibold

Die Kirche ist kein religiöser Dienstleistungsbetrieb,bei dem man sich mit Taufe, Beichte, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit und Begräbnis bedienen lassen kann.
Gemeinde ist kein "Einmannbetrieb"und keine Einbahnstraße von oben nach unten.
Kirche und Gemeinde ist Sache aller, wie das Evangelium unmißverständlich sagt: Männer, Frauen, Sklaven, Heiden - sie alle sind befreit von Rollenzwängen, aus der ihnen von der jeweiligen Gesellschaft aufgezwungenen Unmündigkeit. Die Barriere der verschlossenen Türen ist seit Pfingsten gesprengt. Alle sind in dieser Kirche zur Vervollkommnung der Welt berufen. Diese Verantwortung wahrzunehmen setzt natürlich Mut und Phantasie voraus, aber auch Mut zum Wagnis und zur Unvollkommenheit. Allerdings kann man oft den Eindruck haben, wir seien die großen perfekten Macher in der Kirche Gottes, die sich nicht gerne stören lassen vom heiligen Geist, der der eigentliche Herr und "Organisator" der Gemeinde ist. Den Zeichen der Zeit zum Trotz, so scheint es, bauen wir weiter an den babylonischen Türmen, mit dem Himmel als Ziel - aber ohne Gott! Und was prasselt von dort letztlich so

oft auf uns hernieder? Statt des Feuers von Pfingsten fällt uns häufig Belehrung und Theologie auf den Kopf. Vielen ist das angenehm, weil man sich hier festhalten kann an Regeln, an Antworten (und viele Menschen haben auf alles Antworten - ich halte das nicht für ungefährlich!). Man kann sich in seinem eigenen Gedankengebäude behaglich einrichten und die Läden schließen, damit niemand hereinreden kann! Welch antipfingstliches Verhalten!

Wenn wir als Christen Pfingsten nicht ernst nehmen, nehmen wir Gott nicht ernst und sind selber nicht ernstzunehmen. Wir haben die Verheißung des heiligen Geistes, und darauf sollten wir bestehen! Das könnte bedeuten: Gemeinsam zu warten - und zwar ungeduldig - auf u n s e r Pfingsten, auf das Feuer - denn Gott kommt leidenschaftlich - das uns hinaustreibt aus unseren Gewohnheiten, den Herrgottswinkeln, dem "Mir-san-mir"-Denken usw. und uns "ungehalten" macht und maßlos. Maßlos vor allem in der Sehnsucht nach Gott und seinen Verheißungen, nach einer Kirche, die den Himmel über sich hat!
Ich wünsche uns allen den Geist Gottes, damit wir pfingstliche Menschen werden. Denn pfingstliche Menschen denken über sich hinaus, hoffen über sich hinaus, lieben über sich hinaus. Sie überspringen die Barrieren von sozialem Standort, Geschlecht, Bildung. Sie bauen an einer Welt ohne Schranken. Und sie akzeptieren nicht einmal die Grenze, die den Himmel von der Erde trennt.

A. Haider

CHRONIK DES LEBENS

8. April: Gartner Egon u. Gartner Christa, Angergasse 4

13. April: Jandl Josef, Zickhöhe 1o
21. April: Denk Josef, Angergasse 18

UNSERE JUBILARE

" Silberne Hochzeit "

Stefan und Barbara J a n i s c h, Ufergasse 6, 2o. April

" Goldene Hochzeit "

Julius u. Elisabeth H a i d e r, Triftgasse 6, 9. Mai 1989

75 Jahre: Szekeres Johann, geb. 28.5., Söldnergasse 1

85 Jahre: Frank Maria, 22.5., Obere Hauptstraße 59
Gartner Maria, 3o.5., Apetlonerstraße 9

TERMINE TERMINE

CHRISTI HIMMELFAHRT
Donnerstag, 4.Mai 1989, **Erstkommunion**
Hl.Messe, 1o Uhr 15

Wir versammeln uns wieder in der Volksschule ab 9 Uhr 45.

+ 14 Uhr: Dankandacht für Erstkommunikanten u. Eltern.

Sonntag, 7.Mai: BEHINDERTENTAG in MÖNCHHOF, 1o Uhr: Hl.Messe,
11 Uhr 3o: "Gemeinsam - nicht einsam", Referat.

PFINGSTSONNTAG, 14.Mai;1o Uhr 15: Zu dieser Hl.Messe sind besonders Firmlinge, Eltern und Paten eingeladen.

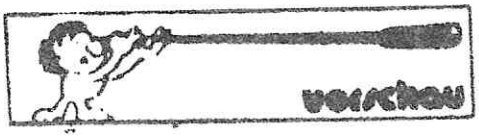
PFINGSTMONTAG, 15.Mai: Fußwallfahrt nach Frauenkirchen. Besonders die Firmlinge sind hiezu wieder eingeladen.

FRONLEICHNAM, 25. Mai: Nur zwei Hl.Messen werden an diesem Tag gefeiert: 8 Uhr und 9 Uhr 3o. Bei entsprechender Witterung erfolgt eine Prozession, ansonsten Feier in der Kirche.

Sonntag, 21.5.1989: Dankmesse der Erstkommunikanten samt Eltern

Sonntag, 28.5.1989: DIÖZESANWALLFAHRT der Erwachsenengliederungen der Kath.Aktion nach FRAUENKIRCHEN.
9 Uhr: Eintreffen an den Sammelplätzen.
9 Uhr 3o: Einzug, 1o Uhr Festgottesdienst.

Am Nachmittag werden die Gläubigen eines Dekanates in unserer Pfarre zu Gast sein.



- wallfahrt nach Mariazell 27.-30.7.1989

Katholischer Familienverband
der Diözese Eisenstadt
7000 Eisenstadt, St. Rochusstraße 21, Telefon 0 26 82 / 25 25

NATÜRLICHE EMPFÄNGNISREGELUNG

DREITEILIGES SEMINAR IN EISENSTADT

Der Katholische Familienverband unserer Diözese veranstaltet ein Seminar "Natürliche Empfängnisregelung" im Eisenstädter Haus der Begegnung.

Insgesamt sind drei Abende vorgesehen, und zwar

- Mittwoch, 1o. Mai 1989, Beginn 19.oo Uhr
- Mittwoch, 31. Mai 1989, Beginn 19.oo Uhr
- Mittwoch, 21. Juni 1989, Beginn 19.oo Uhr

Leitung: Monika und Robert TÜR, Natschbach, NÖ

Wir laden zur Teilnahme herzlich ein.

Anmeldungen richten Sie bitte an den Katholischen Familienverband der Diözese Eisenstadt, St. Rochusstraße 21, 7ooo Eisenstadt, Tel. o2682/2525 Durchwahl 293.

ANMELDUNG

Ich (Wir) nehme(n) am Seminar für "Natürliche Empfängnisregelung" in EISENSTADT, Haus der Begegnung, teil.

....
Name Anschrift

....
Name Anschrift

....
Name Anschrift

....
Datum Unterschrift

Illmitzer

2.Jg Juni 1989 Nr.12

Pfarrnachrichten

Liebe Illmitzer!

1.Juni '89 – Int. Tag des Lebens

GEMEINSAM FÜR DAS LEBEN – DER WEG ZUM DU

Woran dachten Sie, als Sie die Fußspuren sahen?
An hastige Schritte, die aneinander vorbeigehen?
Nein – das sollten sie nicht ausdrücken.
Wir wollten Begegnung zeigen. Das Aufeinandertreffen von Menschen und den Lichtstrahl der Hoffnung, der in jeder menschlichen Begegnung grundgelegt ist.
Hoffnung? Worauf?
Auf Zuwendung, auf Mitmenschlichkeit, auf Verantwortung.
Denn eines ist sicher:
Das Ich wird Ich erst am Du (Viktor E. Frankl).
Die Schwachen in unserer Gesellschaft brauchen uns: die Ungeborenen, die Behinderten, die Alten, die Kranken, die Sterbenden, aber auch die Haftentlassenen, die Süchtigen, die Obdachlosen ...
Nehmen wir sie in unsere Mitte und drängen sie nicht an den Rand!
Gemeinsam für das Leben-der Weg zum Du.

"Gemeinsam für das Leben" - sollte das nicht auch aufgrund der schrecklichen Ereignisse in der letzten Zeit ("Lainz") ein Leitsatz für das Zusammenleben von jungen und alten, behinderten und gesunden, Arbeit habenden und arbeitslosen Menschen sein ?
Doch der "Internationale Tag des Lebens" soll uns eigentlich an die Tatsache erinnern, daß tausendfach Leben, das noch nicht geboren ist, bereits getötet wird.

* AKTION LEBEN ÖSTERREICH, 1010 Wien, Dorotheergasse 6-8,
Tel. Nr.: 0222/525221 *

Bei persönlichen Problemen zu
Thema
rufe:
0222/513 21

Ausgehend von der Tatsacne, daß "ungeborenes Leben" menschliches Leben ist, schlossen sich in Österreich anläßlich der Diskussion um die Freigabe des Schwangerschaftsabbruches bereits im Jahre 1971 verschiedene Gruppen mit dem Ziel, für das ungeborene Leben einzutreten, in der AKTION LEBEN zusammen.
Am 1. Juni jeden Jahres wird international an dieses Anliegen gedacht.
In Österreich nimmt sich die "Aktion Leben" Schwangeren in Notsituationen an und zeigt Mittel und Wege auf, sodaß ein Schwangerschaftsabbruch nicht mehr notwendig wird.

Karl Mark

AUS DEM LEBEN DER PFARRE

Taufen

FLEISCHHACKER Stefan Franz, Friedhofgasse 16
LANG Markus, Untere Hauptstraße 1o

Trauungen

13.Mai: Fleischhacker Franz u. Inge, Friedhofg.16
2o.Mai: Haider Ernst u. Tschida Christa, O.H.58

Verstorbene

28.4.: Klauser Johann, Martenhofgasse 17
6.5.: Mazanec Anna, Apetlonerstraße 12
11.5.: Haider Anna, Obere Hauptstraße 56

UNSERE JUBILARE

" Silberne Hochzeit "

Johann u. Susanna Weinhandl, 22.6.89
Obere Hauptstraße 5

75 Jahre: Gartner Elisabeth, geb. 17.6., Rosaliagasse 5
Pölzer Georg, geb. 23.6., Untere Hauptstraße 45

85 Jahre: Gangl Barbara, geb. 13.6., Breitegasse 22

TERMIN

Samstag, 3. Juni 1989, 8 Uhr: F i r m u n g mit Generalvikar Prälat I B Y.